

tionen. So verglichen im September drei Schulparteiorganisationen (vertreten durch die Parteisekretäre und durch Leitungsmitglieder) ihre Arbeit. Folgende Punkte standen auf der Tagesordnung: Der Unterrichtstag in der Produktion; der Werkunterricht; die Arbeit der Pionierorganisation und der FDJ; die Anleitung der Genossen in der Gewerkschaft und andere. Das Vergleichen der Parteiarbeit ist gleichzeitig ein wertvoller Erfahrungsaustausch.

Im Leitbetrieb VEB Waggonbau haben die Betreuer in der Abteilung Vorrichtungsbau die Eltern eingeladen, damit sie sich einmal an Ort und Stelle die polytechnische Ausbildung ihrer Kinder ansehen können. Dieser Besuch hinterließ bei den Eltern einen tiefen Eindruck. Bei einer Anleitung der Genossen Eltern-

beiräte will die Kreisleitung dahin wirken, daß dieses Beispiel verallgemeinert wird.

Die Führungstätigkeit der Kreisleitung wird unterstützt durch die Arbeit der Schulkommission. Um die Planmäßigkeit und Wissenschaftlichkeit der Grundlehrgänge zu sichern, will sie im November einen Erfahrungsaustausch der Polytechnischen Beiräte aller Stützpunkte durchführen. Vorher überprüfen Brigaden die Arbeit in den Stützpunkten. Die Schulkommission wird danach dem Büro wertvolle Hinweise geben können, damit Maßnahmen beschlossen werden, die gewährleisten, daß die drei Hauptaufgaben, die das ZK den Parteiorganisationen auf dem Gebiet der Volksbildung gestellt hat, gelöst werden.

Heinz Reiber

**Ant Schulbau können alle mithelfen*

Das 4. Plenum des Zentralkomitees unserer Partei beschloß einen langfristigen Plan zur sozialistischen Umgestaltung des Schulwesens in der Deutschen Demokratischen Republik. Damit standen auch wir als Parteiorganisation der Grundschule F i e r o l d im Erzgebirge vor der Realisierung dieses Schulprogramms.

Herold ist ein MTS-Dorf. Die Partei forderte u. a., daß die Grundschulen in den MTS-Dörfern zu 10klassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen entwickelt werden und daß die Genossen der volkseigenen Betriebe, MTS, VEG, örtlichen Staatsorgane und Ausschüsse der Nationalen Front den notwendigen Erweiterungs- und Neubau von ländlichen Schulen unterstützen und zur Sache der gesamten Bevölkerung machen.

Als Direktor der Schule in Herold unterhielt ich mich zunächst mit unserem Parteisekretär darüber, was wir zur Erfüllung des Schulprogramms tun müssen. Dann beschäftigte sich die gesamte Parteiorganisation mit dieser Frage. Dabei kamen wir auch auf die unbedingt notwendigen baulichen Erweiterungen unseres Schulgebäudes zu sprechen. Uns war klar, ohnedem ließen sich die Aufgaben

einer allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule nicht lösen.

Der Raum in unserer Schule war schon immer zu eng. Damit hatte sich die Schulparteiorganisation wiederholt beschäftigt. Besonders machte uns die Küche Kopfzerbrechen. Auf zehn Quadratmeter Raum mußte bisher für 200 Schüler gekocht werden. Aber immer mehr Kinder nehmen an der Schulspeisung teil, weil sich viele Mütter in den Produktionsprozeß einreihen.

In der Parteiversammlung, in der die Aufgaben zur sozialistischen Umgestaltung der Schule und die dadurch notwendig gewordenen baulichen Maßnahmen besprochen wurden, stand wieder der Küchenbau zur Diskussion. Weit mehr aber rückten die Fragen in den Vordergrund, wo 1961 die neunte Klasse untergebracht werden sollte, wo ein Experimentierzimmer und ein Hort eingerichtet werden konnten. Aus der Versammlung heraus kamen dazu Vorschläge.

Als Mitglied der Ortsparteileitung sorgte ich dafür, daß ich in einer Leitungssitzung die Vorschläge der Schulparteiorganisation vortragen konnte. Die Genossen unterstützten die Schule und sorgten dafür, daß unser Plan von der Ge-